



Seit Frühjahr 2015 verfügt Zürich über ein neues, exklusives Suiten-Hotel für internationale Langzeitgäste. Gestaltet wurden die 23 Suiten vom Team der renommierten Hotel-Designerin Ushi Tamborriello, die im folgenden Beitrag erklärt, warum sie im «EMA House» auf einen zeitlosen, internationalen Stil setzt.



DIE AUTORIN Ushi Tamborriello hat ihr Atelier 2004 in der Schweiz gegründet. Ihr Team besteht aus international tätigen Szenographen, Innenarchitekten, Architekten und Grafikern. Zu ihrem Wirkungskreis gehören Hotels und Restaurants, Wellness-Anlagen und innovative Bäder, das Design von Flugzeugen, Szenenbilder in Film- und Fernsehfilmen sowie Ausstellungsarchitekturen.



Es ist ein internationaler Gast, dem das «EMA House» ein Zuhause auf Zeit bietet. Er kommt oft aus anderen Kulturkreisen, reist allein oder mit Familie, zum Teil mit Bediensteten. Er ist geschäftlich unterwegs oder will Land und Leute kennenlernen. Er bleibt länger in Zürich oder nutzt den Ort als Basis für weitere nationale oder internationale Erkundungsreisen. Einige Gäste haben einen längeren Aufenthalt und tragen ihre kulturellen Gepflogenheiten mit ins Haus. Andere lassen sich hier nur kurze Zeit nieder. Unser Besucher sucht im «EMA House» das Vertraute in der Fremde. So suchten wir im Entwurf der Suiten nach einer diskreten klassisch-modernen Haltung. Und fanden sie im «International Style», einer Bewegung, die in der Architektur und Innenarchitektur in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts ihre Anfänge hatte und mit der sich noch heute grosse Namen verbinden.

Offene, freundliche Hotelhalle

Beim Betreten des Hauses überrascht die offene, freundliche Hotelhalle mit einem freien Blick auf das Herz der Innenstadt. Eine gepflegte, distinktierte Lobby empfängt den Gast, in der sich die Rezeption unaufdringlich, aber präsent anbietet. Die neu eingesetzten Materialien des Hauses werden hier zum ersten Mal für den Gast spürbar: der hellgraue, fugenlose Bodenbelag, die warme Wand- und Deckenverkleidung in lasiertem Birkenholz, die Textilien mit einem Farbverlauf von erdigen Brauntönen zu Azur farbigen Blautönen und die dezent eingestreuten Kupfertöne.

Rückzugsräume für den Gast

Der Hotelgast erreicht seine Suite direkt aus der Halle über zwei zentral gelegenen Aufzüge und einer Treppenanlage. Um Abläufe zu harmonisieren und die Qualität des Aufenthaltes zu ver-

EMA HOUSE HOTEL SUITES (ZÜRICH)

Luxussuiten für Langzeitgäste



bessern, veränderten wir in den Suiten behutsam, aber strukturell die bestehende Substanz, führten kommunikative Tätigkeiten zusammen und generierten Rückzugsräume für den Gast. Mit wenigen Eingriffen entwickelte sich ein grosszügiger, offener Wohnbereich mit angegliederter Küche – und eine privatere Rückzugszone mit Badezimmer und Schlafzimmer.

Ein helles und freundliches «Welcome»

Ganz selbstverständlich legt sich das Entrée wie eine Fuge zwischen diese unterschiedlich genutzten Zonen und bietet beim Eintritt in die Suite ein helles und freundliches Welcome. Der grosszügige Wohnbereich lädt mit seinem weiten Blick auf die Stadt zum Verweilen ein. Gerahmt wird dieses Bild durch eine partielle Paneel-Verkleidung von Wand- und Decke, die sich schützend in den Raum legt. Der helle, fugenlose, matt glänzende Bodenbelag trägt das Tageslicht in die Tiefe des Raumes. Eine kleine Sofa-Landschaft gruppiert sich vor dem Fenster, begleitet von einem langen Sideboard mit TV. Der Esstisch ist nahe der Küche positioniert, die sich im rückwärtigen Bereich des Raumes anschliesst. Die leichten, sanft farbigen Tagesvorhänge steuern Ein- und Ausblicke, nicht nur beim

Fenster, sie sorgen auch für eine mobile Raumtrennung zum Entrée – falls vom Gast gewünscht.

Dem Geist der «All Suite Hotels» verpflichtet

Vom Entrée aus wird auch das Schlafzimmer erschlossen, das in seiner bisherigen Konfiguration beibehalten und verichtet wurde. Auch hier legt sich der Winkel der eleganten Holzverkleidung an Decke und Wand behutsam über das Raumvolumen, das von einem grosszügigen Doppelbett dominiert wird. Der Zugang zum Bad findet über dieses Schlafzimmer statt. Im hell gefliesten Badezimmer wurde die Position der Wanne und des WCs beibehalten, der Raum um eine Dusche ergänzt, die Waschtischanlage neu positioniert und vergrössert. Auch hier folgt die gestalterische Haltung der Idee eines modern-klassischen, zeitlosen Ambientes.

Die Suiten fühlen sich dem Geist des «All Suite Hotels» verpflichtet, indem der internationale Gast seine speziellen, funktionalen Ansprüche als Reisender in einem modernen, wohnlichen Ambiente erfüllt sieht.

Gast sein ist gut. Nach Hause kommen besser.



ZAHLEN & FAKTEN

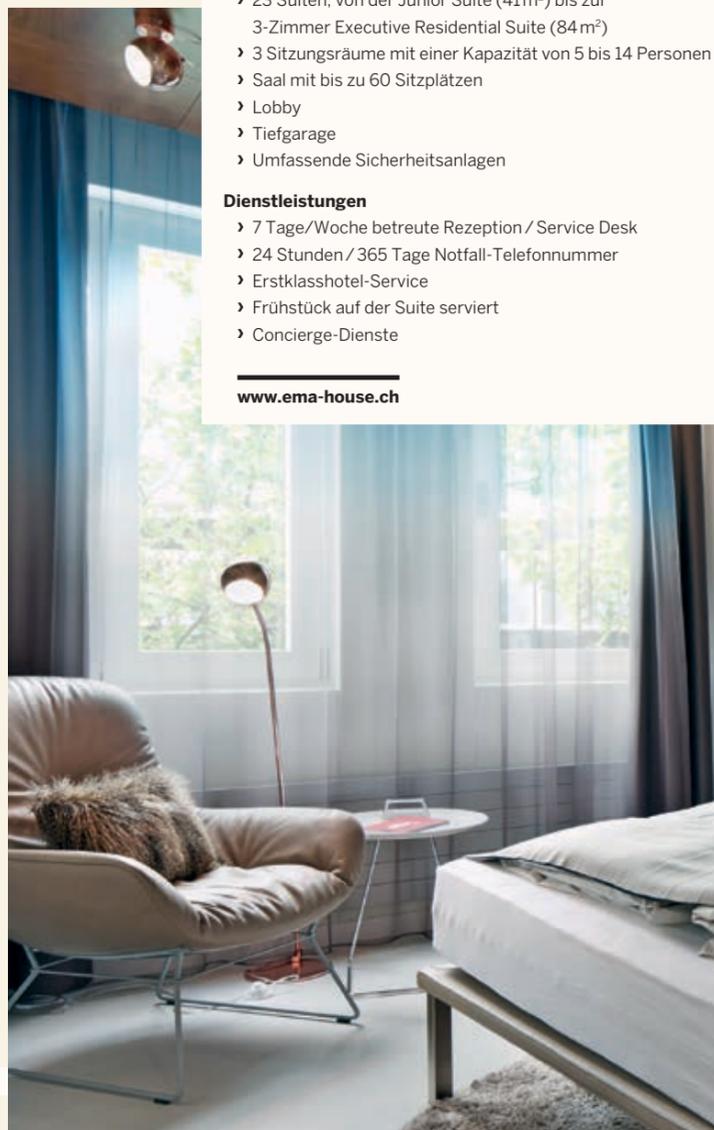
EMA House Hotel Suites

- › 23 Suiten, von der Junior Suite (41m²) bis zur 3-Zimmer Executive Residential Suite (84m²)
- › 3 Sitzungsräume mit einer Kapazität von 5 bis 14 Personen
- › Saal mit bis zu 60 Sitzplätzen
- › Lobby
- › Tiefgarage
- › Umfassende Sicherheitsanlagen

Dienstleistungen

- › 7 Tage/Woche betreute Rezeption / Service Desk
- › 24 Stunden / 365 Tage Notfall-Telefonnummer
- › Erstklasshotel-Service
- › Frühstück auf der Suite serviert
- › Concierge-Dienste

www.ema-house.ch



SO ENTSTAND DAS NEUE «EMA HOUSE»

Text: Urs Schärer, Direktor EMA House Hotel Suites and Serviced Apartments

Die EMA House AG ist mit ihrer aktuellen Angebotsmarke «EMA HOUSE HOTEL SUITES AND SERVICED APARTMENTS» seit bald 20 Jahren im Hospitality-Markt tätig und ist mittlerweile ein führender Anbieter von hochwertigen Hotel-suiten und Serviced Apartments an ausgewählten Zürcher Citylagen.

Das Flaggschiff «EMA House» an der Nordstrasse im Kreis 6 war der erste Betrieb des Unternehmens, das über die Jahre stetig und organisch gewachsen ist. Ursprünglich angedacht als Bürohaus, änderte die Besitzerschaft auf Grund der damaligen Nachfrageschwäche nach Büroflächen noch in der Anfangsbauphase zu Beginn der neunziger Jahre den Nutzungszweck und konzipierte die Liegenschaft als Suiten-Hotel. Gegen Ende 1995 wurde die Liegenschaft mit vorerst 19 Residential Suiten in Betrieb genommen und war Zürichs erstes «All Suite Hotel». Konzipiert für mittlere und längere Aufenthalte traf das Angebot damals auf einen Markt, der im Umfeld der zunehmenden Internationalisierung des Grossraumes Zürich eine steigende Nachfrage aufwies.

Als sich vor einiger Zeit der Erneuerungsbedarf der Liegenschaft an der Nordstrasse 1 mitsamt der Innenausstattung abzeichnete, initiierten im Jahr 2011 Besitzerschaft und Betriebsleitung einen längeren Prozess, angefangen mit der Erarbeitung einer neuen Vision und davon abgeleitet der zukünftigen Strategie für das Unternehmen. Danach folgte ein aufwändiger, zweiphasiger Innenarchitektur-Wettbewerb, bei dem das renommierte «Atelier Ushi Tamborriello» mit einem einzigartigen, eleganten und raffinierten Erneuerungskonzept den Zuschlag

erhielt. Darauf begann eine intensive Projektierungs- und Planungsphase, die schlussendlich in die Umsetzung der umfangreichen Erneuerung in der Periode November 2014 bis Mitte Mai 2015 mündete. Von Beginn an wurde das Projekt – anfänglich beratend und später als verantwortlicher Generalplaner – durch die in Tourismus-Infrastrukturprojekten erfahrene Fanzun AG begleitet.

Für die Betriebsleitung ergaben sich im Verlauf des gesamten Prozesses viele Herausforderungen. So verstanden wir unsere Rolle während der ganzen Projektphase als diejenige des Anwalts der zukünftigen Gäste. Dabei galt es auch, im Spannungsfeld von bauspezifischen Gegebenheiten und Budget-Beschränkungen die legitimen Gästebedürfnisse einzubringen, respektive zu verteidigen. Aber auch operative Hürden galt es zu bewältigen. So musste unter anderem mit einem Team von gegen 20 Mitarbeitern die Vermarktung, die Bewirtschaftung und die Betreuung der weiteren fünf Liegenschaften mit insgesamt 54 Serviced-Apartments aus temporären und improvisierten Büroräumlichkeiten im Erneuerungsobjekt während der gesamten Umbauphase ungehindert weiterlaufen.

Die Vielfalt und die Komplexität der Aufgabenstellungen konnte nur dank sorgfältiger und umsichtiger Projektierung und Planung durch erfahrene Fachleute seitens Generalplaner und Innenarchitektur erfolgreich bewältigt werden. Und insbesondere während der Umbauphase war eine intensive und gut funktionierende Zusammenarbeit mit der Bauleitung des Generalplaners unabdingbar für ein gutes Gelingen des Werks.